

5.3 Hinweise zur Mittelfristigen Erfolgs- und Finanzplanung

Der Mittelfristigen Erfolgs- und Finanzplanung bis einschließlich der Spielzeit 2016/17 liegen folgende Prämissen zugrunde:

Tariflohnsteigerungen

Die Bühnen haben ab der Spielzeit 2013/14 Tariflohnsteigerungen in Höhe von insgesamt 2,0 % p.a. eingeplant. Diese Steigerungen sind im Haushaltsplan der Stadt Köln berücksichtigt. Die konkreten Tarifabschlüsse werden zeigen, ob es zu Erstattungen oder Nachforderungen kommen wird.

Preissteigerungen

Inflationsbedingte Preissteigerungen für den Sachaufwand wurden nicht berücksichtigt.

Investitionen Spielbetrieb

Die Bühnen planen für die Spielzeit 2014/15 ohne Berücksichtigung der Investitionen im Zusammenhang mit der Generalsanierung, jährlich ein Budget in Höhe von 300 T€ für die Ersatzbeschaffung von Investitionsgütern in den Bereichen „Bühnentechnik/Beleuchtung/Ton“. Dieser Betrag ist die unterste Grenze, die für einen Betrieb dieser Größenordnung und mit derzeit vorhandener technischer Ausstattung noch vertretbar erscheint. Eine genaue Verteilung der jährlichen Ansätze auf die zuvor genannten Bereiche ist nicht sachgerecht, da die Technische Leitung aufgrund des begrenzten Budgets nur noch zwingend erforderliche Ersatzbeschaffungen tätigen kann. Ab der ersten Spielzeit im sanierten Haus soll dieser Ansatz nochmals um 100 T€ gekürzt werden.

Investitionen Sanierung

Die erwarteten Herstellungskosten für die Generalsanierung entsprechen dem geplanten Mittelabfluss des Projektsteuerers. Hierbei kann es in der Praxis zu Verschiebungen in die folgenden Spielzeiten kommen. Selbiges trifft selbstverständlich auch für die Sanierungsmaßnahmen „Orchesterproberaum“ bzw. „Produktionszentrum“ zu.

Rückführung des Operndefizits aus der Vergangenheit

Der Oper wird es nach aktuellem Stand gelingen, die von der Stadtspitze für die Spielzeit 2012/13 geforderte Einsparsumme von 500.000,- Euro unterjährig im laufenden Spielbetrieb zu erbringen. Darüber hinaus war die neue Intendanz in der Lage, die bereits langfristig fixierten Programmplanungen aus der Vergangenheit so umzugestalten und zu optimieren, dass sie nun mit dem zur Verfügung gestellten Betriebskostenzuschuss auskommt. Kreditfinanzierte Vorgriffe und weitere Defizite werden bei plangemäßigem Spielzeitverlauf nicht entstehen. Die künstlerische Qualität wird trotzdem nicht darunter leiden, allerdings wurde die Quantität zurückgefahren.

Die Spielplangestaltung der Vergangenheit, insbesondere in den Spielzeiten 2010/11 und 2011/12, belastet die Oper durch in dieser Zeit erwirtschaftete Defizite. Zur Finanzierung der Spielpläne griff die damalige Opernleitung auf künftige Budgets vor.

Die Oper hat die Herausforderung der Rückzahlung dieser Vorgriffe für die Zeit ab der Spielzeit 2013/14 angenommen. Planerisch ist mit einer Belastung durch Defizite der Vergangenheit in Höhe von rd. 5,2 Mio. zu rechnen. Der genaue Betrag wird mit Vorlage und Beschluss der jeweiligen Jahresabschlüsse ermittelt werden.

Ein Konzept zur Schuldentilgung innerhalb des Betriebskostenzuschusses trotz Wiedereröffnung der Häuser am Offenbachplatz wird im Rahmen der Wirtschaftlichkeits- und Organisationsuntersuchung entwickelt werden und sodann der Politik zur Entscheidung vorgelegt werden.

Rückführung des Bühnendefizits

Gemäß mittelfristiger Finanzplanung zum Wirtschaftsplan 2013/14 verbleibt aus der Spielzeit 2010/11 ein ungeplanter Vorgriff in Höhe von 1.177,8 T€. Mit Feststellung des Jahresabschlusses 2010/11 wird hierzu ein Verwendungsvorschlag vorgelegt werden.